



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. Frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Heuberg Zwangstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Heuberg & Co., Wildbad; Böhmer Gewerbank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zusatzerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schlag der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Zeitschreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wildbahrstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 75

Februar 479

Donnerstag den 30. März 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Abwehrkampf der NSDAP. von Samstag an

München, 29. März.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht einen Aufruf der Parteileitung an alle Parteioptionen, in dem es u. a. heißt: Deutschland will keine Weltwirren und keine internationalen Verwirrungen, aber das nationale revolutionäre Deutschland ist fest entschlossen, der Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten. Nun, da die Feinde der Nation im Innern vom Volk selbst unschädlich gemacht worden sind, trifft das ein, was wir längst erwartet hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-intellektuellen Anführer, die mit ihren Kapitalen rechtzeitig ins Ausland ausrückten, entfallen nun von dort aus eine gewissenlose landesverräterische Heßkampagne gegen das deutsche Volk überhaupt. Lügen und Verleumdungen von geradezu haarsträubender Pervosität werden über Deutschland losgelassen. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit soll dem internationalen Boykott verfallen. Wollte man diesen wahnwichtigen Verbrechern länger zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen.

Die Nationalsozialistische Partei wird nunmehr den Abwehrkampf gegen dieses Generalverbrechen mit den Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen. Denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat. In einer Zeit, da Millionen Menschen von uns nichts zum Leben und nichts zum Essen haben, da Hunderttausende deutsche Geistesarbeiter auf der Straße verkommen, leben diese jüdischen intellektuellen Verräter zwischen uns und nehmen sehr wohl unser Gastrecht in Anspruch. Jahrzehntlang hat Deutschland jeden Fremden wahllos hereingelassen. Aus Dank dafür gehen jetzt, während Millionen eigene Volksgenossen von uns arbeitslos sind und verkommen, ein Skandal jüdischer Literaten, Professoren und Geschäftsmacher die Welt gegen uns. Damit ist jetzt Schluss.

Wir sehen die Not und das Elend unserer eigenen Volksgenossen und fühlen uns verpflichtet, nichts zu unterlassen, was eine weitere Schädigung dieses unseres Volkes verhindern kann. Denn verantwortlich für diese Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht die Kampagne des Hasses und der Judenhetze aus. In ihrer Hand läge es, die Lügner in der anderen Welt zurechtzuweisen. Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß diese Haß- und Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Heher selbst richtet. Die Boykott- und Greuelhetze darf nicht und wird das deutsche Volk nicht treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Juden selbst. Es ergibt daher an alle Parteibienststellen und Parteioptionen folgende

Anordnung:

1. In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP. sind sofort Aktionsausschüsse zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ketzler und jüdischer Rechtsanwälte. Die Ausschüsse sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, um so härter aber die Schuldigen trifft.
2. Die Aktionsausschüsse sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.
3. Die Ausschüsse haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundsatz: kein Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.
4. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte so lange abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee eine andersbestimmende Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralkomitees ist Parteigenosse Streicher.
5. Die Ausschüsse überwachen aufs schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungszug gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland beteiligen. Von Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen. Geschrieben für die jüdische Rasse, aber nicht für das deutsche Volk.
6. Die Aktionsausschüsse müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelhetze für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.
7. Die Aktionsausschüsse müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.
8. Der Boykott geht nicht verzettelt ein, sondern schlagartig; in dem Sinn sind augenblicklich alle Vorbereitungen zu treffen. Es ergehen die Anordnungen an die SA. und SS., um vom Augenblick

Tagespiegel

In einer längeren Besprechung des Reichskanzlers mit dem kommissarischen bayerischen Ministerpräsidenten General v. Epp und Staatssekretär Esser in Tegernsee am Dienstag nachmittag soll die Frage der Einverleibung der Rheinpfalz in Preußen und ihre Angliederung an die Rheinprovinz behandelt worden sein. Epp und Esser werden am Donnerstag Besprechungen in der Pfalz haben.

Reichskanzler Hitler ist am Mittwoch vormittag 10.25 Uhr nach etwa 2 1/2 stündigem Flug aus München wieder in Berlin eingetroffen.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht der deutschen Presse den Dank aus für die Unterstützung, die sie den letzten Maßnahmen der Reichsregierung angedeihen ließ. Bei weiterem derartigem lokalem Verhalten werde er die Freiheit der Presse weiter fördern.

Das preussische Innenministerium hat eine umfangreiche Ausführungsverordnung zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild herausgegeben.

Die Verhandlungen über die Regierungsumbildung in Danzig sind daran gescheitert, daß die Nationalsozialisten an ihrer Forderung des Amtes des Senatspräsidenten festhielten, während die übrigen bürgerlichen Parteien den bisherigen Senatspräsidenten Dr. Ziehm (D.nat.) beibehalten wollten.

Zum Beauftragten des Reichsarbeitsministers zur Führung der Geschäfte des Hauptverbands deutscher Krankenkassen wurde Syndikus Bruder ernannt.

Der „Bayerische Kurier“ behauptet, während des Aufenthalts des Reichskanzlers in München sei eine Ausöhnung mit Greator Straßer angedacht worden. Straßer würde

des Boykotts an durch Posten die Bevölkerung vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben.

Der Boykott geht schlagartig Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags, ein. Er wird fortgesetzt so lange, bis nicht eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

9. Die Aktionsausschüsse organisieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinreichend sind, die Forderung nach Einführung einer verhältnismäßigen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Betrieben entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Stochkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken:

- a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen,
- b) für den Beruf der Ketzler,
- c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

10. Die Aktionsausschüsse haben weiterhin die Aufgabe, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telephonaten ausförend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen schmerzlichen Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der anderen Welt zu leben, und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelhetze nur führt als reinen Abwehrkampf.

11. Die Aktionsausschüsse sind verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar! Wir werden mit dieser Hege fertig einfach durch die einschneidende Wucht dieser ausgeführten Maßnahmen. Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Nationalsozialisten! Ihr habt das Wunder vollbracht, in einem einzigen Angriff den Novembersturm über den Haufen zu rennen. Ihr werdet auch diese zweite Aufgabe genau so lösen! Das soll das internationale Weltjudentum wissen: die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum, sie ist der Repräsentant des schaffenden deutschen Volkes. Wer sie angreift, greift Deutschland an! Wer sie verleumdet, verleumdet die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angelegt! Wir sind mit den marxistischen Hebern in Deutschland fertig geworden; sie werden uns nicht in die Knie beugen, auch wenn sie nunmehr vom Ausland aus ihre volksverderberischen Verräterei vorsetzen.

Nationalsozialisten! Samstag, Schlag 10 Uhr, wird das Judentum wissen, wem es den Kampf angelegt hat.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Parteileitung.

Braunschweiger Zwischenfall beigelegt

Braunschweig, 29. März. Nach der Besprechung des Reichsarbeitsministers Sedlitz mit den Ministern Dr. Rüchenthal und Klages wurde amtlich mitgeteilt, daß das Verbot des Stahlhelm in Braunschweig zum 1. April wieder aufgehoben werde. Sedlitz kehrte darauf noch in der Nacht mit dem Flugzeug nach Berlin zurück. Die im Kran-

Nachfolger Gerekes und Reichskommissar für die Gewerkschaften werden.

Der Landkreistag befandete in seiner Vorstandssitzung einmütig, daß er hinter der neuen Reichsregierung steht und sie bei dem nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufbau mit allen Kräften unterstützen werde.

Der Führer des aufgelösten Freikorps Franken, Wilhelm Stegmann-Schillingsfürst, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich der Verdacht, er habe den nationalsozialistischen Abgeordneten beiseitigen wollen, als unbegründet erwiesen hat.

Verlagsdirektor Dr. Behr der Münchner Neuesten Nachrichten und Chefredakteur Karl Rabe der Münchner Telegrammzeitung sind in Schutzhaft genommen worden.

Der Vorstand des Handwerks- und Gewerbetagungsamtes stellt sich in einer Entschliessung der nationalen Regierung zur Verfügung. Das deutsche Handwerk erhoffe in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht die Anerkennung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Handwerkswirtschaft.

Der Effektivauschuss der Abrüstungskonferenz hat sich bis zum 25. April verlagert.

Der Führer der ungarischen Nationalsozialisten, Mesto, ist nach Berlin gereist, um mit Reichskanzler Hitler die Fragen der Bewegung in Ungarn zu besprechen.

Die Polizei in Rom verhaftete in der Nähe des Palazzo Venezia Mussolinis ein verdächtiges Individuum namens Poggio, das einen geladenen Revolver bei sich trug. Er erklärte, daß er die Absicht hatte, ein Attentat auf Mussolini zu begehen. Beim Verhör stellte sich heraus, daß er geistig nicht normal ist.

tenkassengebäude festgehaltenen 1350 Personen wurden von abends 10 Uhr an in Trupps von 50 Mann in Freiheit gesetzt, etwa 100 Marxisten wurden ins Konzentrationslager nach Wolfenbüttel verbracht.

Der Bundesvorstand des Stahlhelm wird am 1. April zusammentreten, um die Vorgänge in Braunschweig zu besprechen und den F ü h r e r w e c h s e l in Braunschweig vorzunehmen. Zum kommissarischen neuen Führer ist der jetzige Führer des Stahlhelm in Hannover, General von Hennling auf Schönhoff vorgehoben.

Es wurde festgestellt, daß die Führerschaft des O. u. S. Braunschweig bei der Neuaufnahme zahlreicher Mitglieder zwar in gutem Glauben, aber entgegen den Weisungen der Bundesführung fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt hatte.

Ministerbesprechung

Berlin, 29. März. In der heutigen Ministerbesprechung, die um 12 Uhr mittags begann, erklärte Reichskanzler Hitler, die Vorgänge in Braunschweig seien vollkommen geklärt und der Zwischenfall im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt. Die Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland mußte organisiert werden, weil sie aus dem Volk selbst herauskam und ohne Organisation leicht unerwünschte Formen angenommen hätte. Die Abwehr sei nunmehr fest in der Hand maßgebender Instanzen, also vor allem der Führung der NSDAP. Es werde verhindert werden, daß es zu Belästigungen persönlicher Art und zu Gewalttätigkeiten komme. Das Judentum müsse aber anerkennen, daß ein jüdischer Krieg gegen Deutschland das Judentum in Deutschland selbst mit voller Schärfe treffe. Auch heute lägen wieder Nachrichten aus dem Ausland vor, die den Fortgang der Hege gegen Deutschland bewiesen. So wird aus London gemeldet, daß dort immer noch in großer Anzahl Kraftwagen mit Plakaten umherfahren, die zum Boykott gegen Deutschland auffordern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Bewegung gegen Deutschland organisiert sei. Ähnliche Meldungen kommen auch heute wieder aus New York. Auch dort ging die Boykotthetze gegen Deutschland weiter, vor allem in der Form, daß in Massenversammlungen und durch Radio sogar gegen amerikanische Staatsbürger deutscher Abstammung gehetzt wird.

Der Reichsminister des Innern legte den Gelehtwurf über die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vor. Dieser Gelehtwurf sieht eine Vereinfachung der Landesgesetzgebung überhaupt vor und bestimmt im befristeten, daß die Volksvertretungen der Länder mit Ausnahme des preussischen Landtags aufgelöst und neu nach dem Stimmverhältnis der Wahl vom 5. März gebildet werden. Für die neuzubildenden Landtage wird eine Mandatshöchstzahl vorgehoben. Dieselbe Gleichschaltung soll in den Gemeinde- und Kreisverwaltungsorganen erfolgen. Je nach der Größe der Gemeinden werden auch Höchstzahlen für die Mandate bestimmt. Dieses Geleht soll noch bis Ende der Woche dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht werden, so daß es am 1. April in Kraft treten kann. Im Lauf des Monats April wird dann die politische Gleichschaltung in den Volksex-

treten der Länder und Gemeinden praktisch durchgeführt werden.

An die Ministerbesprechung schloß sich eine Kabinettsitzung an, in der verschiedene Gesetze verabschiedet wurden. Außerdem hat das Kabinett der Verlängerung der Resten-einfuhr aus Italien bis zum 1. Mai d. J. zugestimmt.

England gegen europäische Blockbildungen

Berlin, 29. März. Die durch den Mussoliniplan veranlaßten Reisen der Außenminister des Kleinen Verbands nach Paris und der angekündigte Besuch des polnischen Außenministers in Prag sind ein Beweis dafür, daß der Revisionsgedanke endgültig auf der Tagesordnung der europäischen Erörterungen steht. Da Mac Donald sich zum Wortführer dieser notwendigen Entwicklung gemacht hat, verfolgt die dem englischen Auswärtigen Amt nahegehende Presse mit besonderer Aufmerksamkeit die Schachzüge, die auf dem Festland seitens der revisionsfeindlichen Staaten unternommen werden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ befaßt sich mit dem Gerücht, daß Polen dem Kleinen Verband beizutreten beabsichtige und warnt deutlich vor einer solchen mindestens überflüssigen Drohung. Er erklärt, die Gründe, die bisher einen solchen Schritt verhindert haben, dürften auch heute noch wirksam bleiben. Polens Hauptfrage betrifft die Möglichkeit eines Streits mit Deutschland wegen des Weichselkorridors. Die Mitglieder des Kleinen Verbands dagegen haben keinen unmittelbaren Anlaß zum Streit mit Deutschland, nicht einmal die Tschechoslowakei, in der die deutschen Minderheiten gut behandelt werden. Die Sorgen dieser Länder gelten vielmehr Ungarn oder Bulgarien, bzw. Sowjetrußland, d. h. Staaten, mit denen Polen auf freundschaftlichem Fuß steht. Ueberdies muß das neue englisch-italienische Einvernehmen diese bezüglich der friedfertigen Absichten Mussolinis beruhigt haben. Somit braucht man nicht zu erwarten, daß der Kleine Verband wünscht, das Gebiet seiner Verpflichtungen irgendwie auszudehnen. Die Befürchtungen der Hauptstaaten werden sich größtenteils als unbegründet erweisen.

Damit soll offenbar ausgedrückt werden, daß nach der Meinung Englands eine gewisse Verringerung der Ländergrenzen ebenso notwendig sei, wie die künstliche Erzeugung von Angst durch jene Länder unnötig sei.

Neue Nachrichten

Herabsetzung der Gehälter in gemischtwirtschaftlichen Betrieben

Hamburg, 29. März. Der hamburgische Senat wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, wonach die Gehälter der leitenden Personen in den staatlichen und gemischtwirtschaftlichen Betrieben, die zum Teil außerordentlich hoch sind, so weit herabgesetzt werden, daß sie das Einkommen eines amtierenden Senators nicht übersteigen.

Gleichzeitig teilt die staatliche Pressestelle mit, daß durch Verringerung der Gehältsverteilung bei den Gerichten bewirkt worden sei, daß Richter jüdischer Abstammung und besonders politisch links eingestellte Richter in der Strafgerichtsplege nicht tätig werden. Der hamburgische Generalstaatsanwalt Dr. Lang sowie Oberstaatsanwalt Dr. Guppenheimer und Staatsanwalt Stein sind bis auf weiteres beurlaubt worden.

Das Gesetz über den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat verabschiedet

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch das Gesetz über Abänderung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige Vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. An seine Stelle tritt ein neuer Vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in welchen der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird, die für vier Jahre einberufen werden. In jedem Jahr vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mit-

glieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise.

Bereitetes Zyankaliattentat auf SA-Leute

Düsseldorf, 29. März. Die nationalsozialistische Düsseldorf „Volkspolizei“ bringt einen amtlichen Bericht, wonach die KPD die Absicht hatte, durch Einführen von Gift in die Gemeinschaftsküchen der NSDAP die gesamte Düsseldorf SA zu vergiften.

Die Düsseldorf politische Polizei erhielt Kenntnis, daß die KPD in der nächsten Zeit einen Angriff auf die NSDAP mit Gift und Sprengstoff plane. Die Herkunft des Giftes wurde nach Köln, wo es der Polizei gelang, 3,5 Kg. Cyan-natrium und 0,125 Kg. Kupfernitrat zu erfassen. Die Hälfte dieser Giftmenge würde genügen, um ganz Düsseldorf zu vergiften. Die Giftmengen stammten von einem gewissen August Hillgraf. In der Angelegenheit wurden sechs Personen verhaftet.

In Emden (Hann.) sind in der Nacht zum Mittwoch in jüdischen Geschäften 24 große Schauenscheiben mit einem Hammer zertrümmert worden. In Göttingen wurden in fast sämtlichen jüdischen Geschäften die Schauenscheiben eingeschlagen. SA- und Stahlhelmhelfer sind zum Schutz der Geschäfte eingesetzt worden.

Von besonderer Seite wird darauf hingewiesen, daß bei solchen Handlungen die wirklich Geschädigten nicht die betreffenden jüdischen Firmen sind, sondern die deutschen Versicherungs-gesellschaften und daß dadurch eigentlich deutsches Volkvermögen mutwillig vernichtet wird.

In Wernigerode (Prov. Sachsen) wurden am Dienstag die jüdischen Geschäfte durch SA geschlossen und einige Juden festgenommen. Letztere wurden aber von der Polizei sofort wieder in Freiheit gesetzt.

In einer Reihe von Städten wurden die Inhaber jüdischer Geschäfte zur Schließung veranlaßt. Vielfach haben auch die Ladeninhaber selbst geschlossen. In Göttingen wurden mehrere jüdische Rechtsanwälte und Geschäftsleute durch SA festgenommen.

Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger erklärt sich entschieden gegen die neue Greuelheke und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Entschlossenheit des deutschen Volkes, eine neue Verfeinerung nicht wieder hinzunehmen, bereits ausreichen werde, um diesen großangelegten Versuch einer moralischen Isolierung und einer schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigung unseres Vaterlands im Keim zu ersticken.

Der Neuyorker Stadtrat hat die Bundesregierung ersucht, bei der deutschen Regierung wegen der „Judenverfolgungen“ vorstellig zu werden. Die New York Times veröffentlicht einen Artikel des Reichs-Justizministers Selbste gegen die Greuelheke.

In einer Kundgebung in Mexiko-Stadt protestierten etwa 1000 Juden gegen die Behandlung der Juden in Deutschland.

Aufhäuser zurückgetreten

Berlin, 29. März. Reichstagsabgeordneter Aufhäuser (Soz.) hat den Vorsitz im Allgemeinen Freien Angestelltenbund (Afa) niedergelegt; die Geschäfte führt vorläufig der stellv. Vorsitzende Wilhelm Stahr bis zu der von der Reichsregierung geplanten Neuordnung des Gewerkschaftswesens. Nach einem Beschluß des Vorstands soll das Schwergewicht des Afa künftig in die einzelnen Berufsverbände verlegt werden.

Kommunist Neumann in Madrid

Paris, 29. März. Wie Havas aus Madrid berichtet, meldet die Zeitung El Imparcial, daß sich der deutsche Kommunist Neumann, der von Moskau an Stelle des verhafteten Thälmann mit der Leitung der deutschen kommunistischen Partei betraut worden sein soll, in Madrid aufhalte.

Verhaftung italienischer Spione in Nizza

Paris, 29. März. Das „Sourna“ läßt sich aus Nizza melden, zwei Italiener, die in Diensten der französischen Spionage standen, haben kürzlich dem französischen Marineministerium „wichtige Schriftstücke“ übergeben, die angeblich aus dem italienischen Marineministerium stammen.

Diese Schriftstücke betrafen Arbeiten auf italienischen Schiffen. Die beiden Italiener haben für ihre Mitteilungen eine beträchtliche Summe erhalten, mit der sie an der französischen Riviera ein gutes Leben zu führen begannen. Im französischen Marineministerium sei aber inzwischen festgestellt worden, daß die von den beiden Italienern verkauften Schriftstücke von A bis Z gefälscht waren. Die beiden geschäftstüchtigen Spione seien daraufhin überwacht worden und es habe sich dann herausgestellt, daß sie mit anderen italienischen Spionen in Verbindung standen. Daraufhin sei ihre Verhaftung erfolgt.

Schweres Flugzeugunglück

15 Todesopfer

Wie bereits kurz gemeldet, ist am Dienstag nachmittag kurz vor 2½ Uhr ein englisches Argosy-Verkehrs-Flugzeug der Imperial Airways mit drei Motoren von 1200 Pferdestärken, das den regelmäßigen Dienst Köln-Brüssel-Großben (London) verkehrt, in der Nähe von Dignuiden (Belgien) verunglückt. Das Flugzeug hatte um 11.15 Uhr mit 3 Mann Besatzung und vier Fluggästen, ein Herr Jil-rath und Frau sowie ein Herr Koland, Köln verlassen und war nach der Zwischenlandung in Brüssel-Evere nach Aufnahme von weiteren Fahrgästen um 12 Uhr nach London gestartet. Bei dem Dorf Erßen bemerkten nun auf dem Feld arbeitende Landleute, daß aus der in etwa 200 Meter Höhe arbeitenden Maschine Flammen schlugen. Vier der Fluggäste stürzten sich aus dem Flugzeug, das nun mit voller Wucht senkrecht zur Erde sauste. Eine der Tragflächen riß dabei ab und hätte um ein Haar zwei auf dem Feld spielende Kinder erschlagen. Entsetzt eilten die Landleute herbei und fanden die Trümmer mit den verkohlten und zerfetzten elf Leichen; im Umkreis von 30 bis 300 Meter lagen die vier verstümmelten Leichen der abgesprungenen Fahrgäste.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht zweifelsfrei festgestellt. Die Annahme, daß die Motoren plötzlich ausgefallen seien und der Führer versucht habe, im Gleitflug zu landen, ist schon deshalb weniger wahrscheinlich, weil dann wohl schwerlich vier Reisende sich zum sicher tödlichen Abprung entschlossen hätten. Der Verlauf dürfte der gewesen sein, daß an Bord auf irgendeine Weise eine Benzinexplosion entstand, durch die der Führer getötet wurde. Die führerlose schwere Maschine stürzte dann kopfüber ab. Beim Aufschlagen schielte dann der Benzinvorrat in Brand geraten sein. Das Flugzeug stand unmittelbar darauf in Flammen. Es hatte außer neun Fenner Fracht und Post, wie gesagt, zwölf Fahrgäste an Bord, nämlich außer den genannten drei Deutschen eine Deutsche, die an einen Engländer verheiratet ist, einen Herrn Kreglinger aus Antwerpen, Angehöriger einer bekannten Kaufmannsfamilie, von der vor einem Jahr ein anderes Mitglied verstarb, sowie sieben Engländer, darunter einer mit dem deutsch klingenden Namen Albert Boff.

Württemberg

Stuttgart, 29. März.

Staatspräsident und Kultminister danken. Staatspräsident Murr und Kultminister Wergenthaler danken im NS-Kurier öffentlich für die ihnen anlässlich ihrer Wahl bzw. Berufung zugegangenen zahlreichen Glückwünsche aus dem ganzen Land.

Der Stahlhelmlandesführer Baden-Württemberg zu den Vorgängen in Braunschweig. Der Stahlhelmlandesführer Baden-Württemberg Dr. Wenzl übergibt anlässlich der Vorgänge in Braunschweig der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Ohne zur Stunde das Untersuchungsergebnis für Braunschweig voraussehen zu können, gibt uns allein der Tatbestand der Disziplin innerhalb der Formationen des Stahlhelms das Recht, zu bezweifeln, daß an den Braunschweiger Vorgängen wirkliche Stahlhelmer bewußt beteiligt waren. Eine Sperrung der Aufnahmelisten hat der Stahlhelm deshalb nicht nötig, weil die Stellung eines Aufnahmeantrags noch durchaus keine Aufnahme bedeutet und weil es bei uns keine „Beitrittsklärung“ gibt, sondern ein sehr strenges Aufnahme- und Prüfungsverfahren. Die formelle Aufnahme und Verpflichtung neuer Kameraden erfolgt normalerweise erst nach einer Bewährungsfrist von drei Monaten. Nur in besonders begründeten Ausnahmefällen können hier Erleichterungen eintreten. Wenn trotzdem in den letzten Wochen der Andrang zum Stahlhelm auch



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

10. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Hier, nehmen Sie meine Tasse als Kissen“, sagte der junge Mann, sich hastig seiner Windjacke entledigend. „Haben Sie zufällig Kognak oder Kaffee im Haus?“

„Weider nicht“, bedauerte der Beamte, der gutmütig mitgeholfen, „aber gerade gegenüber ist eine Gastwirtschaft. Wenn Sie kein Geld haben, will ich...“

Doch der junge Mann war schon zur Tür hinaus.

Als Wera nach einigen Minuten aus dem tiefen Frieden der Bewußtlosigkeit erwachte, mühsam die Lider hob, auf denen Blei zu lasten schien, fand sie sich auf einer Bank liegend, irgendeine Rolle unter dem Kopf. Fremde neigten sich über sie. Eine Frau mit gutem Muttergesicht nickte ihr zu. „Wieder besser, Fräuleinchen? Das ist schön! Sie haben uns alle 'nen mächtigen Schreck eingejagt, als sie so umpurzelte.“

„Hier haben Sie Tasche und Hut...“ Der alte Mann der sie aufgefangen, hielt ihr beides entgegen. „Es fehlt nicht“, setzte er treuherzig hinzu. Und half dem Mädchen, als er merkte, daß es sich erheben wollte.

„Bleiben Sie nur ruhig sitzen, Fräulein“, sagte der uniformierte Beamte freundlich, „hier stören Sie niemanden.“ Mitleidig sah er auf das zarte Geschöpf hinunter, dessen blondes Haar in der Sonne wie eine goldfunkelnde Gloriole das blasser Gesicht umgab. Er hatte eine kranke Tochter zu

Hause. „Gleich gibt es — ach, da kommt der Herr ja schon!“

Wieder ein fremdes Gesicht, aber eine Stimme, die bekannt schien: „Darf ich Sie bitten, diesen Kaffee zu trinken? Er ist stark und heiß und wird Ihnen sicher wohl tun.“

Willenlos trank Wera, lächelte matt. „Ach danke Ihnen sehr.“

„Hier noch eine Tasse — bitte! Das Könnchen ist noch halbvoll!“

Diese angenehme Stimme hatte sie schon früher gehört. Kluge, klare Augen sahen sie freundlich an; sehr blau waren sie. Die kannte sie doch! Sie runzelte die Brauen, dachte nach — vergeblich. In ihrem Kopf war es leer. Ganz ruhig sah sie da, gegen die Schulter der fremden Frau gelehnt, die ihre Hand tätschelte und ermunternd auf sie einsprach. Wie ein lauer, beruhigender Strom glitten die Worte vorüber, kaum erfährt, nicht verstanden. Es tat wohl, hier zu sitzen, die wärmende Nähe eines Menschen zu spüren.

Ummächtig aber kehrten Kraft und Besinnung zurück. Die Frau begann, Fragen zu stellen. „Bleiben Sie bei Ihren Eltern? Soll ich sie heimbegleiten? Oder stehen Sie gar allein? Dann...“

„O nein“, wehrte Wera hastig, „ich wohne nicht allein bedarf auch keiner Begleitung — tausend Dank!“ Sie richtete sich auf. Ihre Abwehr schien die Frau zu kränken.

„Na, da kann ich ja auch gehen, man hat auch noch anderes zu tun“, meinte sie kurz und verließ mit schwerem Tritt das Zimmer. So eine Verschlossene, nichts war aus der herauszubringen. Die hatte wahrscheinlich gute Ursache, so verschwiegen zu sein!

Wera Wettern setzte ihren Hut auf. Der Beamte, der bei ihr geblieben war, trat herzu und half ihr in den Mantel. „Wieviel schulde ich für den Kaffee, bitte?“

„Nichts“, entgegnete der lächelnd, „den hat der Herr schon bezahlt, der ihn holte.“

„Ach nehme von Fremden nichts an“, fuhr das Mädchen auf. Ihr eben noch blasses Gesicht glühte.

„Das müssen Sie mit ihm selbst abmachen, mein Fräulein“, zuckte der Uniformierte die Achsel. Sehr dankbar schien sie nicht.

„Und wem gehört die Tasse hier?“

„Demselben Herrn, der sich nach dem Kaffee bemühte“ kam die betonte Erwiderung.

Wera merkte es nicht. In ihren Zügen zuckte es nichts. „Da muß er ja zurückkommen und sie holen. Ich werde eine Mark hierlassen, und Sie werden die Güte haben, dem Herrn das Geld mit vielem Dank für seine gütigen Bemühungen zurückzuerstatten.“

Es klang ein wenig nach einer Bitte. Wera erhob sich, gewaltsam die Schwäche niederkämpfend. „Auch Ihnen danke ich sehr, Herr Inspektor!“ Sie neigte das Haupt, zwang sich ein Lächeln ab und verließ das Büro.

Kopfschüttelnd sah der Beamte ihr nach. Komisches Mädel — tat fast beleidigt, weil man gut zu ihr gewesen. Es gab eben solche und solche...

So schnell es die zitternden Knie gestatteten, sehr gerade ausgerichtet, ging Wera Wettern durch den langen Flur, trat durch ein Seitenportal über den Hof hinaus ins Freie. Noch immer brannten ihr die Wangen. So weit war es mit ihr gekommen, daß diese armen Unterstützungsempfänger ihr Almosen boten. Gab es größere Vermittlung? Daß ihre Kraft nicht mehr dazu ausreichte, vor all diesen Menschen Haltung zu bewahren... Was sollte denn nun werden?

(Fortsetzung folgt).

Im Landesverband Baden-Württemberg ganz außerordentlich stark ist, so erblicken wir darin nicht etwa die Befolgung einer Zerlegungspartole, sondern vorwiegend das Erwachen des soldatischen Gedankens. Wenn sich heute Männer melden, die bisher dem Zentrum oder der SPD angehörten, so haben wir keine Veranlassung, diese Volksgenossen vorab abzuweisen; hingegen geben wir ihnen Gelegenheit, unseren Bund kennenzulernen und in der Probezeit zu beweisen, daß sie zu uns passen. Der Stahlhelmdienst ist ein schlechter Boden für marxistische oder kommunistische Propaganda. Zum Schluß werden die Stahlhelmkameraden um Zurückhaltung und Ruhe in der Aufnahme von Gerüchten und Nachrichten gebeten.

Der Württ. Kriegerbund mahnt in einem Aufruf seine Vereine zu größter Vorsicht bei der Aufnahme neuer Mitglieder, Elemente, die nach ihrer Vergangenheit nicht in die Reihen des Kriegerbunds passen, sollen abgelehnt werden.

Kommissar für den Württ. Ärzte-Verband. Nach den Vorgängen in Leipzig hat sich der Vorstand des Württ. Ärzteverbands freiwillig bereit erklärt, den Gau-Obmann des Nationalsozialistischen Ärztebunds, Gau Württemberg-Hohenzollern, Bg. Dr. Stehle-Ragold, als Kommissar für den Württ. Ärzteverband anzuerkennen.

Verhaftung unerwünschten Zugangs. Die jüdische Textilfirma Etam-Berlin beabsichtigt, in Stuttgart ein Filialgeschäft zu eröffnen. Da der hiesige Einzelhandel in Textilwaren durchaus in der Lage ist, den Bedarf der Bevölkerung zu decken, würde die Verwirklichung dieses Vorhabens nicht nur eine Schädigung der Stuttgarter Firmen, sondern auch eine Beunruhigung der Bevölkerung zur Folge haben. Staatskommissar Dr. Strälin hat deshalb den Polizeikommissar von der Abfahrt der Firma Etam verständigt mit dem Ersuchen, das Weiterer unmittelbar zu veranlassen.

Die Lockerung der Realsteuerperce. Ueber die Wirkung der Lockerung der Realsteuerperce durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 18. März d. J. schreibt Oberregierungsrat Dünz im Staatsanzeiger u. a.: Die neue Notverordnung entspricht dem Gebot der steuerlichen Gerechtigkeit und liegt gleichzeitig im Interesse Württembergs. Es muß erwartet werden, daß jede öffentliche Körperschaft künftig ihre eigenen Einnahmemöglichkeiten ausschöpft, ehe sie die Hilfe aus allgemeinen Reichsmitteln zu Lasten aller deutschen Steuerzahler erhält. Für Württemberg kommt eine solche Realsteuererhöhung im ganzen Land wohl nicht in Betracht. Ob in einzelnen Gemeinden, deren Gemeindeumlage weniger als 22,8 v. H. (Dieser Satz tritt nach der neuen Notverordnung an Stelle des bisherigen Satzes von 19 v. H.) beträgt, eine Umlageerhöhung erfolgt (bis zum Betrag von 22,8 v. H.), hängt wie bisher bei der Erhöhung auf 19 v. H. von der Lage der einzelnen Gemeinden ab. Selbstverständlich ist auch für diese Erhöhung die Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörden erforderlich, die nur im äußersten Notfall erteilt werden dürfte. Die übrigen Bestimmungen der Realsteuerperceverordnung für 1933 bringen für Württemberg nichts Neues. Änderungen der steuerlichen Bestimmungen zu Ungunsten einzelner Gruppen von Steuerpflichtigen sind wie nach dem bisherigen Rechtszustand im allgemeinen nicht zulässig.

Südd. Musikerverband. In einer Tagung des Süddeutschen Musikerverbands e. V., Sitz Heidenheim a. B., in dem Musikkapellen und -vereine aus Baden, Bayern und Württemberg zusammengeschlossen sind, wurde der Rechnungsabschluss auf den 31. Dezember 1932 sowie der Voranschlag für das laufende Jahr genehmigt. Die Finanzen des Verbands sind geordnet. Der Mitgliederstand konnte nahezu erhalten werden. An Hinterbliebenen- und Arbeitslosenunterstützung wurden etwa 6000 Mark ausbezahlt.

Neuer Stratosphärenflug. Professor Regener vom Physikalischen Institut in Stuttgart setzte am Mittwoch seine Versuche zur Erforschung der Ultra-Strahlen fort. Der erste, der heute vom Hof des Physikalischen Instituts aus vorgenommene Ballonaufstieg mißlang allerdings, weil sich der Ballon in einer Antenne verfang. Erst der zweite Versuch, der um 12 Uhr erfolgte, gelang. Unbehindert entschwand das aus zwei Ballonen bestehende Aggregat; um einen noch langsameren und gleichmäßigeren Aufstieg zu erzielen, wurde der Stratosphärenballon diesmal mit zwei Bremsen versehen. Infolge des klaren Wetters konnte der Ballon lange verfolgt werden.

Erlaß des Staatskommissars für Krankenkassen. Der Staatskommissar für Krankenkassen, Regierungsrat Dr. Müller, hat an die Krankenkassen einen Erlaß gerichtet, worin es heißt: Meine Aufgabe ist, Mißstände in den Verwaltungen der Krankenkassen zu beseitigen und die Neuordnung der Krankenversicherung in Württemberg vorzubereiten. Ich verlange, daß sofort bei allen Kassenverwaltungen in eine Prüfung darüber eingetreten wird, ob der Betrieb zweckmäßig nach dem Grundsatze „kleinster Aufwand — größte Leistung“ organisiert ist, und ob die Eigenbetriebe nach den Grundsätzen einer wirtschaftlichen Geschäftsführung geführt werden. Weiter ist zu prüfen, ob der Beitragssatz nicht mit sofortiger Wirkung herabgesetzt werden kann. Kassen, die noch im Besitz von Restmitteln sind, die über eine Rücklage im gesetzlichen Mindestbetrage und über die erforderlichen Betriebsmittel hinausgehen, müssen diese Restmittel ausschließlich zur Herabsetzung des Beitragssatzes verwenden. Der Staatskommissar hat angeordnet, daß die reichsrechtlichen Krankenkassen alle Arbeiten und Lieferungen in erster Linie an das ortsanfässige Gewerbe und Handwerk und nicht an ortsfremde Gewerbetreibende oder Schwarzarbeiter zu vergeben haben.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart wird, wie der „N.S.-Kurier“ meldet, ihren Beitragssatz spätestens am 1. Mai 1933 herabsetzen. Es ist auch beabsichtigt, das Hausgeld bei Krankenhauspflanze zu erhöhen.



Abchied Polizeikommissars v. Jagow. Der SA-Gruppenführer und Polizeikommissar v. Jagow verabschiedete sich gestern abend am Rundfunk von Württemberg. Er scheidet mit der Gewißheit, daß Württemberg ein Hort deutscher Auferstehung im Sinne Adolf Hitlers bleiben werde. Der neue SA-Gruppenführer Südwest und bisherige Oberführer der SA-Untergruppe Baden und Polizeipräsident von Karlsruhe Rudin übernahm die Führung der SA-Gruppe Südwest mit herzlichen Dankworten an seinen Vorgänger.

Sitzung der Rundfunkrede des Reichskanzlers am 15. Februar 1933. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt. Die Verteilung erfolgt durch die Oberpostdirektion. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nachrichten nimmt Staatsanwaltschaft Stuttgart Referat 1 S. Nr. 5078/33 entgegen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Von der Staatsgalerie. Die Staatl. Graphische Sammlung im Kronprinzenpalais veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung von Handzeichnungen von Anselm Feuerbach und Hans v. Marees, die im Austausch von der Münchener Graphischen Sammlung zur Verfügung gestellt wurden. Es ist das erstemal, daß man in Stuttgart Gelegenheit hat, Arbeiten von Marees in größerem Umfang kennen zu lernen.

Zur Verhütung der Verschleppung von Trichinen. Durch Verordnung des Innenministeriums über eine Ergänzung der Abdeckereiverfügung ist zur Verhütung der Verschleppung von Trichinen bestimmt worden, daß die Vorschriften des Reichsgesetzes betr. die Beseitigung von Tierkadavern, soweit nicht durch seuchenpolizeiliche Vorschriften etwas anderes bestimmt ist, Anwendung auf die Kadaver oder Kadaverteile von Pferden, Eseln, Maultieren, Maulteilen und Tieren des Rindergeschlechts, ferner von Schweinen, Schafen, Riegen, Hunden, Katzen, Füchsen und Dächsen sowie von Geflügel finden.

Leichte Zunahme der Tuberkulose. Während die Tuberkulosesterblichkeit für 1931 im ganzen noch etwas geringer ist als 1930, zeigen die Altersstufen unter 10 Jahren bei beiden Geschlechtern und von 15 bis 20 Jahren bei den männlichen Jugendlichen bereits eine unerkennbare Zunahme, die bei den Säuglingen und Kleinkindern bis zu 5 Jahren sogar über den Stand vom Jahr 1928 hinausgeht. Diese Erscheinung dürfte ihre Ursachen in der zunehmenden Verschlechterung der Ernährungsmöglichkeiten haben und in den engen Wohnverhältnissen, die eine vermehrte Ansteckungsgefahr mit sich bringen.

Prozess Rikau. Einen wesentlichen Bestandteil im Prozess Rikau bildet die Buchführung der Deutschen Auto-Versicherung. Sie bot bei Eröffnung des Konkurses ein Netz von Verschleierungen, falschen Buchungen, Führung von Scheinkonten und dergl. Die unrichtigen Bilanzposten nannte der Angeklagte Dr. Otto Rikau „Schönheitsfehler“. Dabei handelt es sich u. a. um eine Steuerschuld von rund 300 000 Mark, die in der Bilanz nicht ausgewiesen war. Noch ein Posten war ein Betrag von 704 000 Mark, der als Bankguthaben aufgeführt war, in Wirklichkeit jedoch nicht da war.

Aus dem Lande

Heumaden OÄ. Stuttgart, 29. März. Kommissarischer Bürgermeister. Durch Verfügung des Unterstaatskommissars für das Amtsbereich Stuttgart ist am 24. März Bezirksnotar Talmon-Gros in Heumaden im Einverständnis mit dem Gemeinderat als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt worden. Gleichzeitig wurde die bis dahin auf dem Rathaus Heumaden untergebrachte SA-Wache zurückgenommen. Bürgermeister Kettenmann ist aus der Schutzhaft entlassen und bis auf weiteres beurlaubt worden.

Nekarwestheim OÄ. L. J. J. heim, 29. März. Selbstmordversuch. Eine hier wohnhafte 30 J. a. Frau nahm in selbstmörderischer Absicht größere Mengen Gift ein. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte die Auscheidung der Gifte und Wiederbelebungserfolge mit Erfolg betreiben.

Bad Mergentheim OÄ. 29. März. Vom Kurleben. Herzogin Margarethe von Württemberg und Herzog Albrecht Eugen von Württemberg mit Hofmarschall Freiherr v. Gemmingen sind hier eingetroffen und haben in der Kuranstalt Hohenlohe Wohnung genommen.

Salach OÄ. Göppingen, 29. März. Freiw. Arbeitsdienstlager eröffnet. Am Montag wurde hier ein Lager des Freiw. Arbeitsdienstes, dem die Dränierung mehrerer Gewande aufgegeben ist, mit 30 jungen Leuten eröffnet. Da es sich um ein sog. geschlossenes Lager handelt, sind die Lagerbetriebe in einem von der Strickwarenfabrik Klein zur Verfügung gestellten Raum untergebracht worden. Mit der Eröffnung dieses Lagers hat die Gemeinde Salach keine Arbeitslosen mehr.

Waldsee, 29. März. Gefahrter Expresseur. In letzter Zeit wurden in zwei Fällen an im Bezirk Waldsee wohnhafte Bürger Briefe unter Androhung der Brandstiftung geschrieben. In der Nacht zum Sonntag ist es hiesigen Landjägerbeamten gelungen, den Täter in dem Augenblick festzunehmen, als er am Transformatorhaus in Winterjettenstadt ein Expresseurgeld abholen wollte.

Langenargen OÄ. Tetinara, 29. März. Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung. In verschiedenen Beheimatungen des Gemeinderats wurde über Unregelmäßigkeiten in der Gemeindeverwaltung, besonders in der Gemeindefinanzverwaltung, verhandelt. Auf Veranlassung eines Gemeinderats wird nun die Angelegenheit, die den früheren Bürgermeister Mener, jetzt in Friedrichshafen, betrifft, an die Öffentlichkeit gezogen. Wie erinnerlich, waren auch ein Schatzmann und der Richtermeister von Langenargen wegen Unterschlagung bestraft worden und im Anschluß war gegen den früheren Bürgermeister Mener ein Verfahren wegen Fidesverletzung eingeleitet.

Friedrichshafen, 29. März. Dr. Egener in Amsterdam. Dr. Egener traf in Amsterdam ein, um mit führenden Persönlichkeiten aus Schiffsahrts- und Luftfahrtskreisen Besprechungen über den Plan der Zeppelin-Verbindung mit Niederländisch-Indien zu führen.

Bonlanden OÄ. Stuttgart, 29. März. Seinen Verletzungen erliegen. Der Motorradfahrer, der auf der Straße nach Plattenhardt infolge Brands seines Motorrads schwere Brandwunden davontrug, ist nach qualvollem Leiden seinen schweren Verletzungen erlegen.

Endwigsburg, 29. März. SA-Posten vor hiesigen Geschäften. Vor einigen hiesigen Geschäften standen heute morgen eine Zeitlang SA-Posten mit Schildern „Kauf nicht bei Juden“. Später wurden diese Posten wieder eingezogen.

Horb, 29. März. Sorgen des Gastwirtsgewerbes. Im Hotel Lindenhof tagte gestern der Schwarzwälder Kreisverband des Gastwirtsgewerbes. Der Landesverbandsvorsitzende Steffel-Stuttgart führte aus, daß von den Forderungen der Gastwirte: Aenderung der Gebäudefürsorgesteuer, Konzessionierung des Flaschenbierhandels, Konzessionsperre für neu zu errichtende Betriebe jezt wenigstens eine in Erfüllung gehe, die Konzessionsperre, die auf dem Weg der Verordnung in Württemberg für drei Jahre ausgesprochen worden ist. Im Wirtsgewerbe gehe es heute um Leben oder Sterben. Hinsichtlich der Preisbildung sei besonders das Stuttgarter Beispiel befallenswert. Außerordentlich drückend erweisen sich die Sondersteuern, die auf dem Gastwirtsgewerbe ruhe. Das größte Unrecht sei und bleibe die Getränkesteuer. Bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse habe der Verband nicht veräuert, die neue Reichsleitung auf die große Not des Gastwirtsgewerbes aufmerksam zu machen.

Pfullendorf, 29. März. Bürgermeister in Urlaub. Die Bürgermeister Bollmer-Pfullendorf, Osterwald-Herdwangen, Schmid-Heilsaenberg, Rauch-Almenssee haben auf Anraten des badischen Staatskommissars einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Sämtliche Herren gehören der Zentrumspartei an.

Lokales

Wildbad, 30. März 1933.

Wieder freigelassen. Die anlässlich einer im Laufe des Montag abend zur Befriedigung des öffentlichen Lebens durch Polizeiunterkommissar Bägner-Ragold durchgeführten Polizeiaktion in Schutzhaft genommenen Personen wurden gestern nachmittag bis auf drei (1 Wildbader und 2 Calmbacher, die zunächst nach Neuenbürg eingeliefert wurden) wieder auf freien Fuß gesetzt.

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betr. „Höher Gebirgsräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hitler Ehrenbürger von Imst. Der Gemeinderat von Imst (Tirol) hat dem Reichskanzler Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen. Imst ist die erste Stadt in Österreich, die dem Reichskanzler diese Ehreung hat zuteil werden lassen.

Umgestaltung des Reichskohlenrats. Die Vollerkrankung des Reichskohlenrats, die sonst im März oder im April zusammenzutreten pflegt, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Es sind grundlegende Änderungen geplant.

Wechsel in der Düsseldorf Kunstakademie. Der Direktor der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf, Dr. Raeschbach, wurde beurlaubt und Prof. Jungmanns mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte beauftragt.

Allgemeines Schächtverbot. Die Reichsregierung wird demnächst die Methoden der Schlachtung und das Betäuben der Schlachttiere durch Reichsgesetz bestimmen. Das Schächtverbot wird danach im ganzen Reich gelten.

Filmverbot. Der von der Nero-Film-A.G. hergestellte Filmstreifen „Das Testament des Dr. Rabuse“ ist heute von der Filmprüfstelle verboten.

Krähenbekämpfung durch Gift. Der Landesverein der Rheinprovinz des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins beabsichtigt, Krähen durch Auslegen von Gift zu vertilgen. Es sollen Eierchen mit vergiftetem Fleisch gefüllt und am 8., 15. und 22. April an bestimmten Stellen im Gelände ausgelegt werden. Die Bürgerschaft wird eindringlich gewarnt, solche gefundenen Köder aufzuheben oder zu berühren, aber auch gleichzeitig gebeten, sie nicht zu zerstören.

Familientragödie. Der Oberförster Schmidt aus Nohleshütte (Südwestharz) erschloß seinen achtjährigen Sohn und verübte dann Selbstmord. Die Frau vergiftete sich mit Gas. Die Beweggründe der Tat sind noch ungeklärt.

PREIS-AUSSCHREIBEN

Eine interessante Denkaufgabe

»Was machen die Leute mit dem Geld?«

Die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

verloren in der am 21. April 1933 beginnenden 41. (267.) Lotterie mehr als 114 Millionen RM. Preisauflage: Was machen die Leute mit dem Geld? Zur Teilnahme am Preisauflage ist jeder berechtigt. Besitz eines Loses ist nicht Bedingung. Preisauflage-Lotterie-Einnahmen bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Einsendeschluss 10. April d. J.

1. PREIS 5000 RM IN BAR

Zählverfahren mit Benzin. Die Zählverfahrensstelle Berlin ist großen Zählverfahrensstellen mit amerikanischem Benzin auf die Spur gekommen, die von dem Inhaber der Berliner Tanklager GmbH (Beitrag) und der Messing-Werke in Spandau, R und, seit längerer Zeit begangen worden sind, und durch die der Steuerfiskus um etwa 130.000 Mark geschädigt worden ist.

Krankheitsstatistik. In der 11. Jahreswoche vom 12. bis 18. März 1933 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 42 (tödtlich 2); Lungen- und Kehlkopferkrankheiten 21 (33); Scharlach 46 (—); Typhus 4 (—); Paratyphus 1 (—).

Dem Mann den Kopf abgeschlagen. Die Ehefrau des Schlossers Bärnwald in Langenbernkirch bei Werdau in Sachsen hat ihrem 45jährigen Mann mit einem Beil den Kopf abgeschlagen und sich dann der Polizei gestellt. Die Eheverhältnisse waren zertrübt.

Erdrutsch in Peru. Infolge anhaltender Regenfälle und dadurch entstandener Ueberflutungen trat in dem Dorf Tana daga in der peruanischen Provinz Trujillo ein gewaltiger Erdrutsch ein, der einen Teil des Dorfs verschüttete. Bis jetzt sind 76 Tote geborgen.

Amliche Dienstnachrichten

Ernannt: Polizeimajor Schmidt zum Polizeioberleutnant; sowie bei der Bischöflichen Kanzlei in Rottenburg die Obersekretäre Sambeth, Kiesel und Schlicher zu Rechnungsräten, Verwaltungspraktikant Obermayer zum Obersekretär.

In den Ruhestand versetzt: Ministerialamtmann Zinser bei dem Finanzministerium mit Ablauf des Monats März; ferner die kathol. Pfarrer Huber in Schweinhäusen und Reher in Hülen.

In den Ruhestand versetzt: Polizeioberleutnant Frhr. Zentgraf von Löhen unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Polizeioberst“, Polizeioberleutnant Babig unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Polizeihauptmann“, je ab 1. April 1933. Polizei-

hauptmann Reiter unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Polizeimajor“ ab 1. August.

Uebertragen: Dem Hilfsgeologen Dr. Weidenbach bei dem Statistischen Landesamt eine Geologienstelle dafelbst.

Württembergische Landestheater

Änderung des Spielplans. Im Interesse kompromißloser Zubereitung wird Cremers „Karnschlacht“, gegen die vor allem vom historischen Standpunkt aus Einwände erhoben wurden, vom Spielplan abgelehnt. Dafür erscheint am Samstag, den 1. April (Bismarcks Geburtstag), das vaterländische Schauspiel „Der 18. Oktober“ außer Reihe im Kleinen Haus. Am Sonntag, 2. April, wird im Großen Haus statt „Liselott“ Richard Wagners „Rienzi“ gegeben. Die neue württembergische Staatsregierung wohnt dieser Aufführung bei. Das deutsche Volkstück „Der Gmüßenswurm“ von Ludwig Anzengruber, dessen Aufnahme in den Spielplan den Beginn einer Wiederbelebung dieser lange unterdrückten Kunstgattung bilden soll, kommt am Freitag, 7. April, zur Erstaufführung. Für den 6. April wird Glucks „Iphigenie in Tauris“ vorbereitet. Diese Wiederaufnahme bildet die Fortsetzung der in den letzten Jahren mit Erfolg unternommenen Neuaufführungen der Gluck'schen Musikdramen (Iphigenie auf Tauris 1928, Orpheus und Eurydice 1931).

Dem Charakter der Karwoche entsprechend wird am Palmsonntag der „Parasol“, der gleichzeitig den Beschluß des Richard-Wagner-Jubiläum bildet, und am 12. April Pfitzners „Palestrina“ gegeben. Das Osterfest sieht im Großen Haus „Parasol“ (der auch Ostermontag gegeben wird), im Kleinen Haus „Faust 1. Teil“.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 31. März:
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sonnwahl. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.50-8.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Mir Macleod, 10.15-11.10: Lieber, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Blasmusik, 11.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Scherzbericht, 13.30: Konzert, 14.30 bis 15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 17.00: Konzert, 17.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.00: Vorträge 25 Jahre württembergische Nordbahn am Bodensee, 18.25: Vorträge: Musikalische

Wagners in der Württemberg, 18.30: Zeitangabe, Nachrichten, 19.05: „Wagners Sonntagsumherbummel“ (Wandervorträge), 19.30: Süddeutsche Volkstheater, 20.00: Heimat und Volkstum, 20.40: Militärmusik, 21.30: Klavierkonzert, 22.10: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Scherzbericht, 22.30: Was kommt? Kurt G. Sell: Wacher man in Amerika spricht, 22.45-24.00: Rockmusik.

Handel und Verkehr

Von der Reichsbahn

Nach dem dem Verwaltungsrat vorgelegten Bericht hat die Deutsche Reichsbahn aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Aufträge in Höhe von 280 Mill. Mark vergeben. Für die Bahnunterhaltung sind 70.000 Mann eingestellt und weitere 20.000 sind bei Oberbauunternehmen verwendet. Die Reichsbahn wird jetzt dazu übergehen, den Kraftwagen mehr als bisher in den Betrieb einzugliedern und den Haus-Haus-Verkehr zum Nutzen der Verfrachter durch Beschaffung von Lastkraftwagen auszugleichen. Im Ferngüterverkehr soll eine baldige Recolon getroffen werden. Die Elektrifizierung der Strecke Halle-Köthen-Magdeburg wird sofort in Angriff genommen.

Neuordnung des Marktwezens

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird ein Gesetz für Neuordnung der Produktendörfer und der offenen Märkte für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Butter, Eier, Kartoffeln, Gemüse usw.) ausgearbeitet. Die Märkte sollen in weitgehendem Maß hinsichtlich der Preisnotierungen, der Warenbeschaffenheit usw. staatlich beaufsichtigt werden, wobei die besonderen Interessen der Ländler entsprechend berücksichtigt werden.

Berliner Pfundkurs, 29. März, 14.33 B., 14.37 B.
Berliner Dostarkurs, 29. März, 4.196 G., 4.204 B.
100 franz. Franken 16.475 G., 16.515 B.
100 Schweiz. Franken 80.91 G., 81.07 B.
100 österr. Schilling 48.45 G., 48.55 B.
Dt. Abt. Anl. 76, ohne Ausl. 13.
Privatdiskont 3.875 v. H. kurz und lang.
Würtl. Silberpreis, 29. März, Grundpreis 40.50 M. d. Ag.

Die Ausdehnung des Meldegesetzes auf Delfrüchte, Delfämereien und Delfrüchten tritt am 6. April d. J. in Kraft.

Ich hab' kein Auto

sonst würde ich Dich sofort abholen, damit du sehen könntest, wie wundervoll der alte, abgetretene Holzbohlen in unserem Schlafzimmer geworden ist. Er sieht jetzt aus wie Parkett, hat einen herrlichen Glanz und eine schöne, wohlntliche Farbe. Die Behandlung war so einfach und billig, denn ich brauchte für das ganze Zimmer nur eine Pfunddose



Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Apotheker.

Gelegenheitskauf!

Infolge einer größeren Zahlung verkauft ein altes Sattlergeschäft

einige Paare neue erstklassige Kopfharmatrassen

das Paar RM 95.- Kauflustige wollen ihre Adresse unter W. 174 in der Tagblatt-Geschäftsstelle niederlegen.

Evangelischer Volksbund

Männer = Abend

Vortrag mit Aussprache:

Fort mit dem alten Testament?
am Donnerstag, den 30. März 1933
8 Uhr abends im Gemeindefaal.

Alle evangelischen Männer, auch Nichtmitglieder des Würtl. Volksbundes, sind freundlich eingeladen.

N.S.D.A.P.
Heute 8.30 Uhr
„Alte Linde“
Sprechabend

W.V.W.
Morgen Freitag
31. 3., nachm. 5 Uhr
Zusammenkunft
Café Lindenberger

Bertrauensposten
Von größerer Firma wird in allen Orten eine Niederlage errichtet. Zuverlässige Personen werden hierfür als

Filialeleiter (in)
gesucht bei einem monatlichen Einkommen von 600 Reichsmark. Ganz neue Verkaufsmethode. Bewerbungen nach Postfach 323 in Kassel.

Zu verkaufen

ein wenig gebrauchter Wirtschaftsherd, weiß
1 Kochherd, weiß.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Suche Pension

für Mai, wenn Pelzstück gleich welcher Art in Zahlung genommen wird. Anfragen unter „Pelzhaus“ befördert die Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatt.

Hühneraugen

Waxen, Hornbällchen werden auch in den hartnäckigsten Fällen tollficher unter Garantie innerhalb 5-6 Tagen restlos beseitigt durch **Hühneraugen = Rapid.**
Best. ert.: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Plappert.

Brennholzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 29 im Nadelholzbruch von Abteilung 17, Fünf Bäume Nr. 2 3 4 5 6 7 50 51 52 53 und 54 nach dem Schlachthaus wird im Weg schriftlichen Angebots vergeben.

Angebote sind bis 3. April 1933 vorm. 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle verschlossen einzureichen.

Beifuhrtermin: 15. April 1933

Das Holz ist an den von der Schlachthausverwaltung bestimmten Platz beizuführen und so zu setzen, daß eine Maßkontrolle möglich ist.

Wildbad im Schwarzwald, den 30. März 1933.

Stadtpflege.

Zur Verlegung unseres Geschäftes nach Wilhelmstraße 22 (frühere Drogerie)

geben wir, solange Vorrat reicht

- zuckersüße Orangen Pfd. 12
- goldgelbe Bananen Pfd. 28
- vollsaftige Zitronen 10 Stück 30
- schöne Zwiebeln 3 Pfd 20
- Blumenkohl, Salat, Rot-Weintraut, gelbe Rüben

Zur Konfirmation geben wir auf unsere herabgesetzten Konservenpreise noch 15% Rabatt.

- ff. Brotmehl Pfd. 17
- feinstes Weizenmehl, 5 Pfd. 1.-
- feinstes Anzugmehl, 5 Pfd. 1.10
- reines Schweinschmalz Pfd. 59
- Kolosselt 3 Tafeln 79
- Tafel-Margarine Pfd. 28
- Frische Trink-Eier 10 Stück 85
- schwere Koch-Eier 10 Stück 78
- ff. Limburger Pfd. 34
- ff. Limburger ohne Rinde Pfd. 48
- ff. Romadour großes Std. 20
- Feinster Detingsalat 1/2 Pfd. 18
- prima Blatt- u. Leberwurst 1/2 Pfd. 15
- prima Saffischinken 1/2 Pfd. 32
- feinste Cervelatwurst 1/2 Pfd. 27
- Tee-Butter in. Qual. Pfd. 1.20

bis Samstag: 10% Rabatt!

LUGER

jetzt Wilhelmstraße 22 (frühere Drogerie).

Tausche ab Freitag

Lumpen und Alt-

Papier gegen Geschirr und Ofterhasen

beim alten Schulhaus.

Bekanntmachung.

Die An- und Abmeldungen zu- und wegziehender Personen hat ab 1. April ds. Js. auf neuen Vordrucken zu geschehen. Die neuen Meldeformulare können vom Meldeamt unentgeltlich bezogen werden.

Wildbad, den 29. März 1933.

Bürgermeisteramt.

Die Hundehalter

werden auf die Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April 1933 aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anschlag am Rathaus.

Wildbad, den 28. März 1933.

Bürgermeisteramt.

Gewerbeschule Wildbad.

Die Schlußprüfung des Schuljahres 1932/33 findet am:

Donnerstag, den 30. März ds. Js., nachmittags von 2 Uhr ab

im Gewerbeschulsaal des alten Schulhauses in Wildbad statt. Die Prüfung erstreckt sich auf 2 Jahrgänge, anschließend erfolgt die Verteilung der Belobungen und Preise, sowie die Entlassung der 3. Klasse.

Die Lehrerinnen und Arbeitgeber sind hierzu höflichst eingeladen.

Wildbad, 24. März 1933.

Der Schulvorstand: Schneider.

Düngerfall

ist eingetroffen und kann von heute mittag am Bahnhof (beim Maschinenhaus) abgeholt werden.

Ferner bringe ich meine

Gartensämereien

in prima keimfähiger selbsterprobter Ware, sowie Steckzwiebel in empfehlende Erinnerung.

Torfmul

bestes Düng- und Bodenverbesserungsmittel empfiehlt

Karl Schober, Gartenbaubetrieb.

Kennen Sie den herrlichen Duft

einer Bergwiese? Wissen Sie, woher er kommt? Von all' den Heilpflanzen, die die gütige Mutter Natur uns Menschenkindern heiligt zur fleißigen Anwendung in gesunden und kranken Tagen. Wollen auch Sie den hohen Wert dieser Kräuter kennen lernen? Seit Jahren gibt es in den Apotheken die auf den Bergen des Rhöngebirges gesammelten Heilkräuter. Es sind dies die vier verschiedenen Mischungen des wegen seiner Heilkraft und seines Wohlgeschmacks im In- und Ausland berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Nr. 1 Gegen Sicht, Rheumatismus, Nieren, Gelenkschmerz, Arterienverhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisen und Hausreisen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teetur.

Zu haben in den Apotheken, in Wildbad bestimmt Stadtapothek.